

Inhalt

Vorwort	5
Am Tor des Gebets	11
<i>Meterstab und Rasiermesser: Beten braucht Verstand – Beten lernen – Vom Sinn des vorformulierten Gebets – Die Jünger sollen, die Jünger wollen beten lernen – Das Unser Vater – ein jüdisches Gebet</i>	
Ein Gebet geht durch die Zeit	23
<i>Feierliche Übergabe bei der Taufe – „Zerplappert und zerklappert“: das Unser Vater wird zum Massenartikel – Das Vater Unser singen, predigen und still beten – Atmen und Beten – Dem Kind in den Brei geschnetzelt: das Unser Vater im Aberglauben – Weites Tor und enge Pforte zugleich</i>	
Die Einsamkeit des Kellerlochs: Beten im Verborgenen	31
<i>Das Äußere des Betens – „Sich sehen lassen vor den Leuten“, „viele Worte machen“ – Bescheidenheit und Abgeschlossenheit des Gebetes – Das Recht der Verborgenheit</i>	
Unser Vater im Himmel	38
<i>Eintreten in den großen Chor – Wo ist der „Himmel“? – Der Vater, der anders ist – Der unbekannte Vater – Das erste Wort: „unser“, nicht „mein“</i>	
Geheiligt werde dein Name	47
<i>An erster Stelle: der Blick nach oben und nach unten – Gott tut seine Sachen selbst – Gottes Name: Lire oder Euro? – Die Tränen töten das Lächeln nicht</i>	

- Dein Reich komme 55
Was ist das „Reich“? – Gemerkt haben, dass die Welt so, wie sie ist, nicht in Ordnung ist – Eine Ahnung davon haben, dass überall dort, wo Gottes Königsherrschaft kommt, etwas in Ordnung kommt – Kommen, Zukommen, Zukunft – Warum die Kirche kein „stummer Hund“ werden darf
- Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden . . . 65
Eine Bitte, die aufrichtet, Raum für Hoffnung schafft, zur Freude dient, Wunden heilt und aufatmen lässt – Was steht oben: die Unordnung der Welt oder Gottes Heilsplan? – Vom Knien zum Aufstehen – Es ist eine Bitte, die gleichzeitig beugt, Illusionen zerstört, zum Erschrecken ist und weh tut – Strategie des Eigenwillens: der liebe Gott gehört ins Reservat
- Unser tägliches Brot gib uns heute 74
Der Mensch hat einen Magen – Satt werden – ein Randproblem? – Auch die „gute Regierung“ ist ein „Lebens-Mittel“ – Gerechtes Brot essen – Das Brot mit Danksagung empfangen – Der Mensch lebt nicht vom Brot allein
- Und vergib uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern 89
Keine „fromme Schizophrenie“ von Geld und Geist – „Die stillste Bitte“ und die Kunst des Abrundens – Was sagen wir als Christen, wenn wir „Sünde“ und „Schuld“ sagen? – Der springende Punkt: Anerkennung von Schuld – Nicht minder schwer: Annehmen der Vergebung – Geben, Vergeben, Weitergeben – Die Aufgabe der „betrübteten Mitknechte“
- Und führe uns nicht in Versuchung 107
Der labile Mensch, ohne Heldentum – Versuchung, Prüfung, Anfechtung: menschliche Schwäche, Gottes Werk oder Teufels Beitrag? – Versuchung durch den Mitmenschen, von links und rechts – Versuchung, die „in der Luft liegt“, und der Teufel mit dem Rosenkranz – Versuchung und Hilfe im gleichen Atemzug

Sondern erlöse uns von dem Bösen	121
<i>Der letzte Schrei, Pfeifen auf dem letzten Loch – Christlicher Realitätssinn jenseits von Eden – Der Böse, das Böse und die Achse des Bösen – Erlösung: kein Wort nur für Todesanzeigen – Leben „zwischen den Zeiten“</i>	
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit	134
<i>Der ewig reiche Gott – „Das Reich“ und die Reiche – „Die Kraft“ und unsere Schwachheit – „Die Herrlichkeit“ unter der Dornenkrone – Mein und dein</i>	
Amen	141
<i>Mehr als ein „Schlusszeichen“ – Die Zähigkeit des Glaubens</i>	
Wieder am Tor des Gebets	145
<i>Ob Beten nützt? – Die fehlende Buchhaltung über den Nutzen – Bitten, Suchen, Anklopfen – Der Sohn bekommt das Brot und keinen Stein – Sich vom rollenden Wagen mitnehmen lassen</i>	
Literaturnachweis	154